

# Eine Wahl ohne Überraschungen

**MINISTERPRÄSIDENT** McAllister vertraut den Ministern von Vorgänger Wulff – Erste Oppositionskritik

Die Familie gibt dem CDU-Politiker Rückhalt. Der Deutsch-Schotte geht gelassen in die Abstimmung.

VON MARCO SENG,  
REDAKTION HANNOVER

**HANNOVER** – Die Wahl des neuen Ministerpräsidenten dauert keine neunehalb Stunden. Ganz anders als bei der Abstimmung über den Bundespräsidenten am Vortag läuft für David McAllister alles glatt. Kurz nach halb zehn beginnt am Donnerstag im Landtag in Hannover die Abstimmung über den Nachfolger von Christian Wulff (CDU). Einziger Kandidat: der bisherige CDU-Fraktionschef McAllister. Eine knappe halbe Stunde später steht das Ergebnis fest. 80 Abgeordnete stimmen für den Deutsch-Schotten, zwei Koalitionäre verweigern sich. McAllister nimmt es gelassen, spricht von einer „klaren Mehrheit“.

Blumen werden gereicht, Hände geschüttelt. Dann gibt Landtagspräsident Hermann Dinkla (CDU) das festliche Buffet frei.

Als die Sondersitzung am frühen Morgen im Leineschloss beginnt, wirkt McAllister gelassen. Seine Frau Dunja ist bei ihm, die beiden kleinen Töchter Jamie und Mia sind ein beliebtes Motiv für Fotografen im Saal. Bei der Abstimmung liest die neue First Lady von Niedersachsen den Kleinen aus Märchenbüchern vor. Doch Jamie und Mia hält es genauso wenig auf ihren Plätzen wie den Vater.

Dabei muss McAllister nichts fürchten. Die CDU-Fraktion steht hinter ihm, das hat der Zählappell vor der Wahl gezeigt. Auch beim Koalitionspartner FDP gibt es keine Kritik. Einige ärgern sich hinterher trotzdem über die eine Nein-Stimme und die Enthaltung. „Spätestens seit gestern weiß die Öffentlichkeit, dass Wahlen frei und geheim sind“, erinnert der neue Regierungschef an die Koalitions-Panzen bei der Wahl von Wulff in Berlin.

Im Leineschloss ist nach der Wahl erst einmal Pause für die große Politik. Nach dem Empfang trifft sich das alte und neue Kabinett zum Foto



Der neue Ministerpräsident David McAllister (CDU, vorne, Mitte) mit den Kabinettsmitgliedern: (obere Reihe von links) Hartmut Möllring (CDU, Finanzen), Martina Krogmann (CDU, Chefin der Landesvertretung in Berlin), Bernd Althusmann (CDU, Kultus), Hans-Heinrich Sander (FDP, Umwelt), Astrid Grotelüschen (CDU, Landwirtschaft), Uwe Schünemann (CDU, Innen), (Untere Reihe von links) Aygül Özkan (CDU, Soziales), Jörg Bode (FDP, Wirtschaft), Ministerpräsident David McAllister, Johanna Wanka (CDU, Wissenschaft) und Bernd Busemann (CDU, Justiz).

BILD: DPA

## EIN HALBSCHOTTE ALS TYPISCHER NIEDERSACHSE

**David McAllister** (39) wurde am 12. Januar 1971 in Berlin geboren. Die Mutter ist Gesangslehrerin, der Vater – ein Schotte – britischer Soldat. 1982 zieht die Familie ins niedersächsische Bad Bederkesa.

**Mit 17 Jahren** wird McAllister Mitglied der CDU. 1998 zieht der 39-Jährige und lädt die niedersächsischen Landtag ein, 2002 wird er General-

sekretär der Landespartei, nur ein Jahr später Fraktionschef. Im Juni 2008 wird er zum neuen CDU-Landesvorsitzenden gewählt.

**Am Donnerstag** wurde er mit 80 Stimmen neuer Ministerpräsident – zwei Stimmen von Schwarz/Gelb fehlten ihm, 67 Abgeordnete votierten gegen ihn.

**Mit Ehefrau Dunja** ist McAl-

lister seit sieben Jahren verheiratet. Die Familie lebt mit den zwei Töchtern in Bad Bederkesa.

**Dies sind** die Vorgänger des neuen Ministerpräsidenten:

**1946-1955:** Hinrich Wilhelm Kopf (SPD)

**1955-1959:** Heinrich Hellwege (DP)

**1959-1961:** Hinrich Wilhelm Kopf (SPD)

**1961-1970:** Georg Diede-

richs (SPD)

**1970-1976:** Alfred Kubel (SPD)

**1976-1990:** Ernst Albrecht (CDU)

**1990-1998:** Gerhard Schröder (SPD)

**1998-1999:** Gerhard Glogowski (SPD)

**1999-2003:** Sigmar Gabriel (SPD)

**2003-2010:** Christian Wulff (CDU)

auf den Landtagstreppe. „Ich bin das Volk“, stellt sich eine Frau aus Hannover vor, die McAllister zur Wahl gratulieren will. „Ich auch“, antwortet der 39-Jährige und lädt die Dame zum Kaffee in die Staatskanzlei ein. Kabinett, Fraktionssitzung, dann werden der Ministerpräsident und seine Ressortchefs vereidigt. Zuvor schenkt SPD-Fraktionschef Stefan Schostok McAllister einen Profi-Standboxsack zum „Aggressionsabbau“. Der Regierungschef streichelt das Gerät liebevoll. McAllisters Regierungser-

klärung dauert mehr als eine Stunde. Umweltminister Hans-Heinrich Sander (FDP) kann sie nur kurz verfolgen. Sander leidet an Gallensteinen, ist seit Wochen außer Gefecht. Von der Sitzung geht es direkt ins Krankenhaus zur Operation.

McAllister lobt in seiner Regierungserklärung die Leistungen von Wulff. Er will die „gute Zusammenarbeit“ von CDU und FDP fortsetzen, der Opposition signalisiert der neue Ministerpräsident Gesprächsbereitschaft. Die kritisiert, dass ein wirklicher Neu-

start fehle. Schostok sagt, McAllister habe keinen neuen Ansatz vorgestellt, kein neues Konzept, keine neue Idee. Man habe eine Zäsur erwartet und sei enttäuscht worden. „Sie sind ein Ministerpräsident des Übergangs“, ruft Schostok mit Blick auf die Landtagswahl 2013.

Grünen-Fraktionschef Stefan Wenzel wirft McAllister vor, diese neue Regierung habe sich nie einer Wahl gestellt. „Sie führen eine Second-Hand-Regierung.“ Veränderungen im Kabinett nahm McAllister nicht vor. Die Re-

gierung war erst kürzlich umgebildet worden. Verbände und Gewerkschaften forderten einen politischen Aufbruch. In der Umweltpolitik und der Frage der sozialen Gerechtigkeit verlangten sie einen Kurswechsel. Eine völlige Kehrtwende in der Atompolitik ließ McAllister nicht erkennen. Allerdings sprach er sich dafür aus, die Laufzeiten von Atomkraftwerken sollten nur „sehr behutsam“ verlängert werden. Am heutigen Freitag bekommt McAllister offiziell den Schlüssel für die Staatskanzlei.